

Gießens Universitäts-Bibliothek vollendet

Nach langem Provisorium ein komfortables Werk — Neues Wahrzeichen der Stadt kostete 3,5 Millionen DM

Die außergewöhnliche Architektur der Bibliothek ist das Werk eines Baumeisters, der in den letzten Jahren mit vielbeachteten Zweckbauten im Stilgefühl der Gegenwart in mehreren hessischen Städten weithin Beachtung fand. Das Land Hessen hat damit gezeigt, daß es in seinen Bauprogrammen bewußt der Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Architektur Raum gibt. Dennoch ist die harmonische Wirkung der drei Baukörper in der einer Gesamtidee dienenden Lösung mit ihrem lebendigen Formen- und Flächenspiel nicht das Ergebnis eines Experimentes. Der Stein ist beseelt vom gegenwärtigen und kommenden Geist, dem gleichen Geist, der auch die Justus-Liebig-Universität als verjüngte deutsche Hochschule bei ihrer wissenschaftlichen Mission leitet.

Nach einem jahrelangen Provisorium und erschwerendem Teilbetrieb während der Bauarbeiten geht mit Fertigstellung des letzten Teilstückes der Anlage für den Direktor der Universitätsbibliothek, Dr. Josef Schawe, eine Epoche zeitraubender Improvisation zu Ende, in der die Aufgaben dieses für das Hochschulleben so bedeutungsvollen Institutes mit knappem Personal und rationellster Raumnutzung bewältigt werden mußten. Direktor und Mitarbeitern gebührt un eingeschränkter Dank dafür, daß der Bibliotheksbetrieb während dieser Interimszeit ohne Störungen aufrechterhalten werden konnte. Inzwischen wuchs das neue, moderne — sowohl für Bibliothekare als auch für die Benutzer — komfortable Gebäude, das Baumeistern und Universität zur Ehre gereicht.

Schwierige Planungen

Für den Neubau wurde bewußt das alte Grundstück gewählt, da es im Mittelpunkt der in alle Stadtteile zerstreuten Institute der Hochschule liegt. Das kleine, als spitzwinkliges Dreieck zwischen zwei Straßen auslaufende Grundstück erschwerte die Planungen. Im ersten Bauabschnitt konnte nur der Teil bebaut werden, den die Ruine freigab, weil im erhaltengebliebenen Untergeschoß bereits wieder über 80 000 Bände mit mehreren Werkstätten untergebracht waren. Bevor die Ruine niedrigerissen werden konnte, mußten unter allen Umständen der neue Bücherspeicher und Werkstätten zur Verfügung stehen. Eine Zusammenfassung der drei wesentlichen Betriebsgruppen — Bücherspeicher — Verwaltung — Ausleihe- und Lesesäle — in einem Baukörper hätte zu komplizierten und kostspieligen Konstruktionen gezwungen.

Zu der jetzt gefundenen Lösung erklärt Bibliotheksdirektor Dr. Schawe, mit der Aufgliederung in drei einzelne Baukörper werde vermieden, daß auf den erforderlicherweise weitgespannten Decken der Lesesäle sich das erhebliche Gewicht der Bücherregale auftrübe.

Ein sehr sparsamer Entwurf

Die einzelnen Bauteile werden durch einen Verbindungsbau zusammengefaßt, der Eingang, Garderobe, Katalog, Buchausleihe und die notwendigen Verbindungswege aufnimmt. Jeder Bauteil kann streng nach seinen Erfordernissen dimensioniert werden. So entsteht ein äußerst sparsamer Entwurf. Der Grundriß des großen Bücherspeichers wurde in Länge und Breite so angelegt, daß ein Bibliothekar ohne Schwierigkeiten die Bücher zwischen Aufzug und Regal transportieren kann. Aufzug, Bücherpaternoster, Lüftungskamine, Waschräume und Nottreppenhaus bilden den Kern jedes Geschosses. Die Bedienungswege entlang den Längswänden des Speichers und die senkrecht zu ihnen liegenden Buchregalgänge sind durch in die Außenwand vom Fußboden bis zur Decke angeordnete quadratische Fenster gleichmäßig belichtet. Der Bücherturm hat eine Kapazität von 500 000 Bänden.

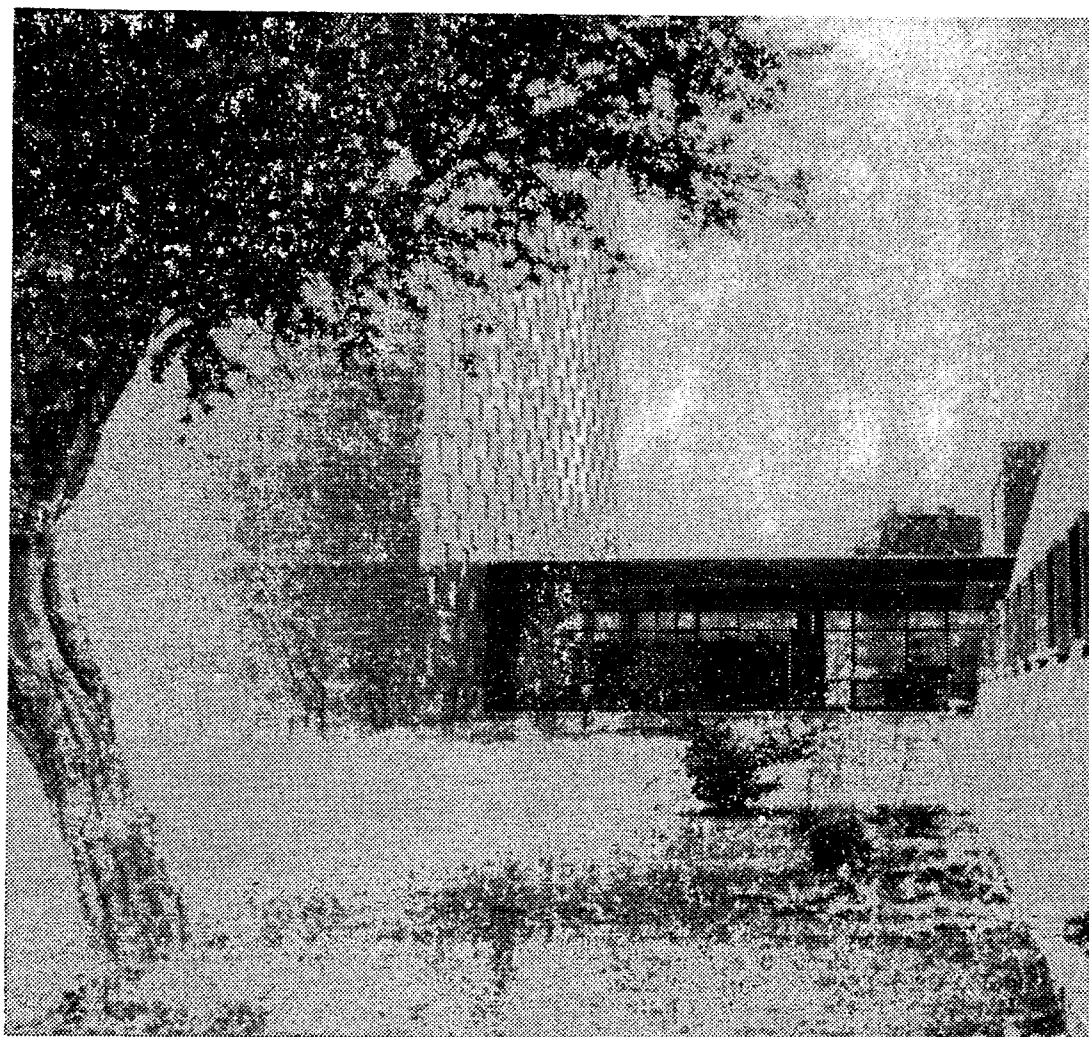
Besucher brauchen nur ins Erdgeschoß

Im Gegensatz zu den sonst üblichen Anlagen hat die Verwaltung einen eigenen Bau erhalten. Dadurch wird der Weg innerhalb der einzelnen Büros sehr kurz. Außerdem hat es der Leiter der Bibliothek leicht, den gesamten Betrieb zu übersehen. In den einzelnen Geschossen ist die Anordnung so vorgenommen, daß Besucher meist nur das Erdgeschoß betreten müssen. Hier befinden sich der große Katalogsaal und die Räume für den wissenschaftlichen Beamten. An einem besonderen Lieferanteneingang liegt die Expedition mit einem kleinen Aufenthaltsraum. Im ersten Geschoß liegen Buchbinderei, Vergolderei und Titelaufnahme sowie Tausch-, Dissertations- und Erwerbungsabteilung. Das oberste Geschoß enthält die Sondersammlungen der Handschriften, Inkunabeln und Papyri, die Registratur, einen kleinen Materialraum und das Zimmer des Direktors mit Vorzimmer. Der Bau wurde mit den gleichen Platten wie der Bücherspeicher verkleidet.

Abgeschlossene geistige Arbeit

Ähnlich wie einst im Mittelalter liegen die beiden Lesesäle um einen Innenhof, von dem sie Licht und Luft erhalten. Die zur Straße führende Außenwand besitzt nur kleine Fenster zur Belichtung der dort stehenden Bücheregele. Die Arbeitsplätze sind in zwei Geschossen — auf dem Boden

Gießens neuestes Wahrzeichen, die Universitätsbibliothek, ist seit heute in allen Teilen betriebsbereit. Mit der offiziellen Einweihung des Gesamtkomplexes stehen jetzt auch die Lesesäle mit der Ausgabe zur Verfügung, nachdem Bücherturm und Verwaltung bereits früher vollendet und in Benutzung genommen wurden. Die Gesamtanlage gehört zu den modernsten Bibliotheksbauten in Europa. Sie wurde mit einem Kostenaufwand von 3,5 Millionen DM nach Plänen von Oberbaudirektor Hans Köhler (Oberfinanzdirektion Frankfurt/Main) in Verbindung mit Diplom-Ingenieur Rolf Himmelreich und Regierungsbaurat Günter Schimmel durch das Staatsbauamt Gießen-Stadt erstellt.



Die Front zur Keplerstraße mit der Eule aus der alten Bibliothek

und auf einer Empore über den Büchergestellen — untergebracht. Da der kleine Lesehof bei zweigeschossiger Umbauung seine Proportionen einbüßen würde, wurde das Dach auf der Innenseite der Lesesäle tief herabgezogen. Die großen Glas-scheiben zum Hof sichern eine gute Beleuchtung. Es ist daran gedacht, daß sich im Sommer Lesende in diesem Atrium aufhalten können.

Mosaiken von Prof. Blasius Spreng

Als Mitteilungsort des in der Bibliothek gesammelten Wissensgutes erhielten die Lesesäle helle, vielfarbige Plattenverkleidungen. Die exponierte Stellung einer Bibliothek als geistiges Zentrum des Hochschullebens wird durch die fast kostbar erscheinende äußere Gestaltung mit künstlerischen Terrakotten und Glasuren nach Entwürfen von Professor Blasius Spreng zum Ausdruck gebracht. Von den beiden Lesesälen ist einer für Bücher, der zweite für Zeitschriften bestimmt. Der Benutzer muß den Kontrollbeamten passieren, von dem er auch Werke aus dem Magazin erhalten kann. An der Schmalseite des Gartenhofes befinden sich Einzelräume für besondere wissenschaftliche Arbeiten.

Abendvorträge in der Verbindungshalle

Alle drei Baukörper sind durch eine Halle verbunden, die ein weitgehendes Funktionsprogramm erfüllen kann. Sie ist Eingang für alle Besucher der Bibliothek, sie ermöglicht dem Eintretenden einen guten Überblick vom Windfang aus — rechter Hand zum Eingang der Verwaltung, gerade-

aus zur Ausleihe vorbei an den dort stehenden Katalogkästen, links zum Eingang der Lesesäle. Konstruktiv besteht die Halle aus einer großen Betonplatte als Decke, die von wenigen Stahlbetonsäulen getragen wird. Die Wände sind aus Glas, damit der tiefe Raum gut belichtet wird. Bei dieser Durchbildung stellt die Eingangshalle keinen gesonderten Baukörper, sondern nur das Verbindungsglied zwischen den drei Bauten dar. Da die Katalogkästen fahrbar angeordnet sind,

Weg des Bundespräsidenten

15 Minuten Straßensperrung

Wie wir in unserer gestrigen Ausgabe berichteten, kommt Bundespräsident Prof. Dr. Heuß heute nach Gießen. Das Kommando der Gießener Schutzpolizei hat uns den genauen Weg angegeben, auf dem der Bundespräsident in unsere Stadt kommt und auf dem er sie wieder verläßt. Per Wagen wird das Staatsoberhaupt über Wetzlar—Kleinlinden nach Gießen kommen. Er wird von einem Polizeifunkwagen auf der B 49 an der Unterführung nach Heuchelheim in Empfang genommen und über Gießen-Kleinlinden—Frankfurter Straße—Wilhelmstraße—Ludwigstraße zum Universitätsgebäude geleitet, wo er um 10.50 Uhr eintreffen soll.

Nach der Jahresfeier in der Universitäts-Aula erfolgt um 12.30 Uhr der Auszug des Lehrkörpers mit dem Bundespräsidenten an der Spitze aus dem Hauptportal, Ludwigstraße rechts,

können in diesem Raum auch Abendvorträge stattfinden.

An die alte Bibliothek (1904 bis 1944) erinnert heute nur noch die Eule aus Lungstein auf dem Rasenstück der Keplerstraße. Sie hat den Sturz aus 15 Metern Höhe vom Giebel der Bibliotheksruine unversehrt überstanden. In ihrer Formensprache aus völlig anderem Geist gestaltet als die neue Bibliothek ist sie als Symbol Athenes, der Bewahrerin von Kunst und Wissenschaft, über eine mehr als zweitausend Jahre alte Tradition wiederauferstanden. Möge sie auch dem neuen Geist des neuen Hauses freundlich gesinnt bleiben! (ke)

Für die Bevölkerung

zur Besichtigung freigegeben

Die Anlagen der neuen Universitätsbibliothek in der Bismarckstraße sind heute nachmittags in der Zeit zwischen 15 bis 18 Uhr für die Öffentlichkeit zur Besichtigung freigegeben. Die Direktion der Bibliothek beabsichtigt, bei genügender Beteiligung Führungen an Sonntagsvormittagen zu veranstalten. Die Zeiten werden noch bekanntgegeben.

Gießener Schüler

wollen den Bundespräsidenten sehen

Der Besuch des Staatsoberhauptes ist für eine Stadt selbstverständlich ein wichtiges Ereignis. Das ist nicht nur in der Bundesrepublik, sondern in allen Ländern der Erde so.

Daß vor allem auch die Schüler den Wunsch haben, den Bundespräsidenten zu sehen, ist verständlich. Und auch die Gießener Schüler möchten die Gelegenheit wahrnehmen, Professor Heuß einmal aus allernächster Nähe zu sehen.

Der Rektor der Justus-Liebig-Universität, Se. Magnifizenz Prof. Dr. Ankel, hat darum an die Gießener Schulen eine Empfehlung herausgegeben, den Schülern das Aufstellen an jenen Straßen zu ermöglichen, die der Bundespräsident passiert.

Von Stadtschulrat Dr. Scheurer erfahren wir, daß er es daraufhin den Gießener Volksschulen — und zwar ab dem 5. Schuljahr — freigestellt hat, den Unterricht ab 10 Uhr ausfallen zu lassen und statt dessen klassenweise unter Obhut des jeweiligen Lehrers zur Universität zu gehen.

Die höheren Schulen Gießens werden den Unterricht der 6. Schulstunde ausfallen lassen, um auch ihren Schülern die Gelegenheit zu geben, Bundespräsident Prof. Dr. Heuß zu sehen.

Bestand 200 000 Bände

Die Gießener Universitäts-Bibliothek hat gegenwärtig einen Bestand von 200 000 Bänden, davon sind knapp 150 000 Bände verfügbar. In der Bibliothek liegen laufend 1100 deutsche und 900 ausländische Zeitschriften aus. Die einzelnen Sammlungen enthalten an Handschriften 1600, Inkunabeln (Wiegendrucke) 1000, Papyri 2800, Ostraka 600 und Keilschrift, Tontafeln 50 Exemplare. Die aus dem archäologischen Institut übernommene Sammlung griechisch-römischer Münzen umfaßt 5000 Stück. Die Bibliothek konnte im Rechnungsjahr 1958/59 über einen Bücheretat von 80 000 DM verfügen.

Bismarckstraße zur Universitäts-Bibliothek (Eingang Bismarckstraße). Während des Zuges vom Universitäts-Hauptgebäude zur Bibliothek über die genannten Straßen bildet — wie wir gestern bereits berichteten — die Studentenschaft zu beiden Seiten auf der Fahrbahn vor den Bordsteinen Spalier.

Die Ludwigstraße und die Bismarckstraße werden für die Dauer dieses Zuges für jeglichen Verkehr gesperrt.

Die Umleitung der Fahrzeuge aus Richtung Otto-Eger-Heim erfolgt über Goethestraße—Süd-anlage; die der Fahrzeuge aus Richtung Ludwigplatz über die Gartenstraße—Am Nahrungsberg—Gnauthstraße—Ludwigstraße. Die Dauer der Umleitung wird von der Polizei mit etwa 15 Minuten angegeben.

Um 13.15 Uhr fährt der Bundespräsident mit einigen Begleitwagen über Bismarckstraße—Süd-anlage—Walltor—Nordanlage—Lahnbrücke—Roderheimer Straße—Krofdorfer Straße zum Gleiberg. Auf der Fahrt zurück in die Stadt zur Besichtigung des Liebig-Museums wird die Kolonne folgendem Weg nehmen: Krofdorfer Straße—Roderheimer Straße—Lahnbrücke—Westanlage—Bahnhofstraße—Liebigstraße bis zum Museum.

Um 15.30 Uhr erfolgt die Abfahrt des Bundespräsidenten über Liebigstraße—Frankfurter Straße—Klein-Linden—B 49.

Ein farbenprächtiges Bild

wird heute der Auszug des Lehrkörpers (im Talar) der Universität aus dem Hauptgebäude und der Marsch zur neuen Bibliothek abgeben. An der Spitze des feierlich-würdigen Zuges wird der Bundespräsident gehen.



Innenhof zwischen Lesesaal und Verbindungsgang

Da steht es nun, das neue Haus der Bücher und läßt keinem den Gleichmut, der es beschaut. Ob Abscheu oder Begeisterung — ein Urteil wird gefordert. Doch nicht die Gültigkeit der Urteile sollte uns kümmern, sondern die Gültigkeit der Forderung.

Die Forderung der Form meint die Forderung des rechten Gebrauchs, die Gestalt meint den Sinn. Das traumhafte Spiel der weißen Linien auf rotem Grunde ruft das Unerfahrene in uns an, das die Aufgabe der Erfahrung gebiert und trägt. Es meint die Welt, die den Menschen werden ließ und es meint die Welt, die der gewordene Mensch sich schuf: Zum Sehen geboren, zum Bilden bestellt.

Bücher bergen beide Welten. Es könnten wenige sein, die alles sagen, aber es sind viele, sehr viele, schon viel zu viele.

Da ist die Forderung nach der Bewältigung des Wissens vom Grunde her. Gegen das traumhafte Spiel des Vorwissens steht das Wissen mit harten Kanten. Trennten sie sich, es wäre des Menschen Ende.

Das Wissen wächst ohn' Unterlaß und die Stunde läßt sich berechnen, an der der Riesenklubus des Speichers die unaufhaltsame Flut der Bücher nicht mehr wird fassen können. Denn die mühsame und liebevolle Handarbeit der ersten Drucke ist verdrängt durch das Rasen der Maschinen. Da

ist die Forderung des Kampfes gegen die Knechtung durch die Knechte.

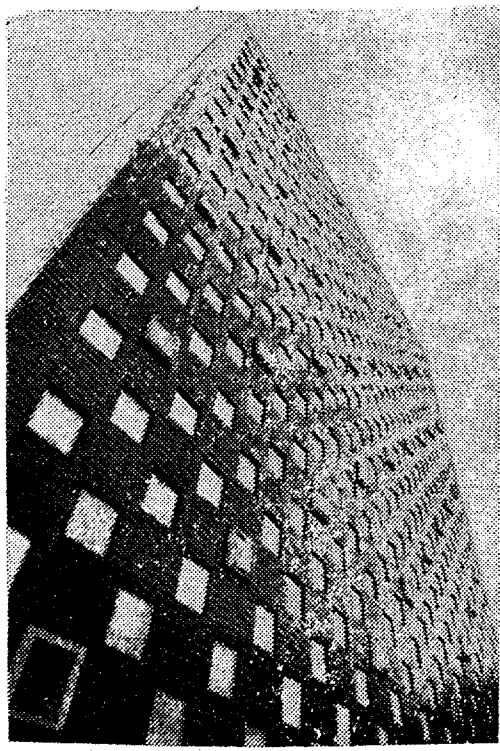
Der Sieg hätte seine Zeichen: Es wäre das Zeichen des Maßes über der Maßlosigkeit, das Zeichen des Geistes über der Masse, des Wortes über dem Geschwätz.

Waffe ist die Urteilskraft. Sie helfe dem Lesenden zur Kristallisation des Wesentlichen aus einem Ozean von Unwesentlichkeiten. Waffe ist das Gewissen. Es scheidet dem Prüfenden die klaren Erstufen der Wahrheit von den trüben Konglomeraten der Lüge.

Letzte Forderung erhebt sich aus der Asche von Büchern, die unter den Fundamenten des neuen Hauses liegt: Der Brand der Vernichtung begann mit dem Scheiterhaufen von Büchern, die vom Teufel gehaßt wurden und angezündet. Die Asche der Bücher fordert den Kampf für die Freiheit des Geistes gegen seine Unterdrückung durch die Gewalt.

Ob ein Bau gut ist, der so viel fordert, wird sich an dem zeigen, was in ihm geschieht. Möchten zu ihm immer Menschen kommen, die sich seinen Forderungen stellen, und möchten in der Stille der Zweisamkeit des Lesers mit seinem Buche, zwischen Traum und Wissen, die Kräfte sich sammeln, die des Menschen Bild bestehen und leuchten lassen.

W. E. Ankel
h. t. rector



Wahrzeichen: Der Bücherturm (Fotos: Grühne)